

V o r l a g e

an den Bau-, Umwelt- und Werksausschuss

Sanierung der Neumärker Straße

- Grundzüge des Sanierungsvorschlags
- Information des BUWA über den Sachstand

In der Sitzung des ISA am 30.11.2006 stellte das Ing.-Büro Weinkopf einige grundsätzliche Überlegungen zur Sanierung der Neumärker Straße vor (siehe V 182/06). (Wir verweisen des Weiteren auf die Sitzung des BPA vom 27.06.2006, in der anhand der Vorlage 104/2006 die Sanierungsbedürftigkeit der Neumärker Straße zusammengefasst dargestellt wurde.) Die Präsentation der Vorstellung durch Herrn Weinkopf im ISA vom 30.11.06 ist in ihren wesentlichen Auszügen als Anlage dieser Vorlage beigelegt.

Folgendes wird vorgeschlagen und dem ISA zur Diskussion gestellt:

- Die Straße wird auf ganzer Länge im Mittelbereich (zwischen den großen Sandsteinplatten) saniert.
- Es ist technisch sinnvoll, die Platten und die Mörtelschicht abzutragen, um dann auf der vorhandenen Asphalttragschicht eine ungebundene, in Splitt gebettete Pflasterdecke aufzubauen.
- Auf das Abtragen der Asphalttragschicht wird verzichtet. Ein derartiger Eingriff würde ggf. auch die Tragfähigkeit der Platten im Randbereich gefährden.
- Die Tragschicht wird im Bereich der Mittelgasse perforiert, um die Wasserableitung zu gewährleisten.
- Ein Betonstein mit „Vorsatz“ (oberste Schicht aus farbechten Naturstein-Zuschlägen) in einer Dicke von 10 cm ist eine technisch, preislich und gestalterisch sehr zufriedenstellende Lösung. Minimiert werden auf diese Weise vor allem die Unterhaltungskosten und die Folgen bei späteren punktuellen Aufbrüchen (kein „Flickenteppich“).
- Politisch bzw. öffentlich zu diskutieren wären letztlich nur Farbgebung und Steingröße, wobei auch hier durch Anpassung an die umgebenden Steine der Gestaltungsspielraum minimal ist.
- Die Bauzeit von rund 8 Wochen soll möglichst in die veranstaltungsarme Zeit (Sommerferien) gelegt werden.
- Durch sinnvolle und relativ kleinteilige Abschnittsbildung sowie ggf. halbseitige Bauweise soll die Beeinträchtigung des Fußgänger- und Lieferverkehrs minimiert werden.

Das weitere Vorgehen (Detailplanung, Ausschreibungsverfahren) soll Anfang des Jahres 2007 politisch diskutiert werden. Hinzu kommt eine Beteiligung der Anwohner im Januar, in der aus Sicht der Verwaltung im Rahmen des engen Gestaltungsspielraumes die Sanierungspläne vorgestellt und Informationen über die Abwicklung der Baumaßnahme gegeben werden, ggf. auch über Steinformate und -Färbungen, die möglichst anschaulich dargestellt werden sollten. Wichtig sind auch die technischen Hintergründe, um Ängste vor der erneuten Baustelle zu minimieren. Die Informationen aus der Anwohnerbeteiligung sollen in die politische Diskussion einfließen.

Das Büro Weinkopf hat in einer Bewertungsmatrix zunächst alle technischen, wirtschaftlichen und gestalterischen Aspekte für seine Vorschläge geprüft. Dabei kommt es durchaus auf die Gewichtung der Faktoren an. Fest steht jedoch, dass man bei der Sanierung der Haupt-Einkaufsstraße keinen der angesprochenen Aspekte vernachlässigen darf. Somit fallen rein technisch dominierte Lösungen (Asphalt oder grauer Betonverbundstein) selbst dann als Möglichkeit aus, wenn sie durch vergleichsweise geringe Investitions- oder Folgekosten in Zeiten der Haushaltskonsolidierung verlockend wären. Dasselbe gilt für gestalterisch hochwertige, aber technisch und/oder preislich unbefriedigende Lösungen.

Vor dem Hintergrund der bisherigen Überlegungen und Darstellungen soll u. a. anhand der Bewertungsmatrix und konkretisierteren Ausarbeitungen ein Ergebnis erarbeitet werden.

(Kubiak)

Anlagen: Grundzüge des Sanierungsvorschlags, vorgestellt in der Sitzung des ISA am 30.11.2006